

Kita kommt an den Domshof

Investor Stefes und Familienbündnis planen 40 Plätze ab 1. August / 20 Kinder sollen unter drei Jahre alt sein



Birgit Weber-Witt vom Familienbündnis freut sich, dass in dem großen Gebäude mit der Bremer Bank am Domshof ab diesen Sommer Kinder betreut werden können. FOTO: FRANK THOMAS KOCH

VON FRAUKE FISCHER

Bremen. Am heutigen Donnerstag endet die Anmeldephase für das Kindergartenjahr 2016/2017. Dass es ab Sommer eng wird mit den bestehenden und geplanten Plätzen in Krippen und Kitas, ist absehbar angesichts vieler Zuzüge in die Stadt, darunter von Flüchtlingsfamilien mit kleinen Kindern. Darauf hat jüngst der Sprecher des Zentralelternbeirats hingewiesen. Und nach Einschätzung von Carsten Schlepper (Landesverband evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder) dauert der Bau einer Einrichtung bis zu vier Jahre. Umso glücklicher sind Investor Thomas Stefes und Birgit Weber-Witt vom Familienbündnis, dass das gemeinsame Kita-Projekt nun am Domshof verwirklicht werden kann.

40 Plätze, davon 20 für unter Dreijährige, gibt es dort ab 1. August. Zehn Anmeldungen liegen vor, sagt die Leiterin der Betreuungsangebote vom Familienbündnis, Birgit Weber-Witt. Und das, obwohl auf der 1000 Quadratmeter großen Fläche im ersten Stock der Innenstadtimmoblie, den einst die Commerzbank belegte, noch nichts die künftige Nutzung erahnen lässt. 400 Quadratmeter sind auf jeden Fall für einen Indoor-Spielplatz vorgesehen. Ein Zugeständnis an das fehlende Außengelände der künftigen Kita. Und eine große Chance, „hier Dinge zu machen, die draußen nicht möglich sind“, so Thomas Stefes.

Er erwarb den großen Gebäudekomplex Domshof 8-12 mit dem historischen Teil der ehemaligen Bremer Bank im Jahr 2013. Nach Sanierung und Umbau sind viele Flächen längst an Kanzleien und andere Unter-

nehmen vermietet. In der Bremer Bank will ab Herbst das Einzelhandels- und Versandunternehmen Manufactum Kunden anlocken (wir berichteten). Und quasi Wand an Wand haben ab Sommer 40 Kinder, ihre Erzieherinnen und Erzieher Platz zum Spielen und Lernen. Wie genau ihr Quartier aussehen soll, werde derzeit von einem Architekten entworfen, sagen Stefes und Weber-Witt. Ein Farbkonzept für die Räume und ein Thema für den Innenhof werden erarbeitet, die Innenausstattung sei geplant.

Von der Seemannstraße aus gelangen Eltern mit ihren Kindern über ein großes Treppenhaus direkt in den ersten Stock. Unten, so Stefes, gibt es Stellflächen für Kinderwagen. Barrierefreiheit ist über den Haupteingang vom Domshof her garantiert. Dort führen mehrere Aufzüge in sämtliche Etagen des Gebäudes.

„Eine Kita in dieser Größe in der Innenstadt ist eine kleine Herausforderung“,

Behörde verspricht Zusagen ab 3. März

Die Anmeldephase für das nächste Kindergartenjahr geht an diesem Donnerstag, 28. Januar, zu Ende. Doch frei werdende Plätze in Krippen, Kitas und Horten werden das ganze Jahr über neu belegt, heißt es aus der Bildungsbehörde. Insgesamt würden Plätze für Unter-Dreijährige in 258 Bremer Tageseinrichtungen sowie rund 320 Kindertagespflegestellen, also bei Tagesmüttern und -vätern, angeboten. Die Bildungsbehörde hat nach eigenen Angaben knapp 4500 Kita-Pässe neu an Eltern verschickt, deren Kinder zwischen dem 1. August 2014 und dem 31. Juli 2015 geboren wurden und noch keinen Kita-Pass haben.

sagt Stefes nicht ohne Stolz. Zunächst hatte die Behörde wegen des fehlenden Außengeländes mit der Zustimmung gezögert. Zwei Jahre seien seit der ersten Idee ins Land gegangen. Jetzt werde der Bauantrag gestellt, so Stefes. Kommt die Genehmigung zügig, können die eigentlichen Umbauten schnell vorangehen. Toilettenanlagen mit kleinen WCs, Fußböden, Brandschutz, Flucht- und Rettungswege werden eingebaut. „Eine nicht geringe Investition im siebenstelligen Bereich“, wie der Investor sagt. Die Möglichkeiten für die zusammenhängende Fläche auf einer Ebene sind vielfältig, „denn wir haben variable Grundrisse“, hebt Andreas Fuchs, Geschäftsführer der Projektentwicklungsgesellschaft Stefes Pro, weitere Pluspunkte hervor.

„Der Ort ist einzigartig“, bestätigt Weber-Witt vom Familienbündnis. Mit diesem Verein, den die Sparkasse und die Bremer Heimstiftung gemeinsam gegründet haben, um stadtweit betriebsnahe und famili-

enentlastende Angebote zu machen, hat Stefes einen erfahrenen Betreiber für die Kita Domshof gefunden. Weber-Witt geht davon aus, dass vor allem Eltern, die innerstadtnah arbeiten, an den Plätzen interessiert sind. Auch aus Horn, Schwachhausen und der Neustadt rechnet sie mit Anmeldungen. „Der Druck in diesen Stadtteilen ist groß. Es gibt dort und anderswo zu wenig Angebote“, sagt sie. „Die Plätze werden schnell weg sein.“

Für Thomas Stefes, der schon mehrmals leer stehende Immobilien erworben und zu neuem Leben erweckt hat, ist es die fünfte Kindertagesstätte, die er als Gebäudeeigentümer auf den Weg bringt. Das Familienbündnis wird mit dem Domshof dann seinen achten Kita-Standort in Bremen betreiben. In Kattensches, Osterholz, in Horn, Borgfeld und in Bremen-Nord sei man schon vertreten, berichtet Birgit Weber-Witt.

Aus Sicht des Investors „wird der Standort Domshof damit immer stimmiger“. Dafür sollen auch Manufactum und der gastronomische Betrieb „Brot und Butter“ in der Bremer Bank ab Herbst dieses Jahres sorgen. Im Erdgeschoss unterhalb der Kita sieht Thomas Stefes eine Ladenpassage (wir berichteten), die einmal eine neue Wegebeziehung zwischen Domshof und Altem Polizeihaus, also zwischen der Innenstadt und dem Ostertorviertel, schaffen soll. Und in dem Eckhaus Domshof/Bischhofsnadel, das Stefes ebenfalls gekauft hat, wird nach seinen Angaben das bundesweit tätige Franchise-Unternehmen „Dean & David“ ein weiteres Bistro in Bremen eröffnen – das andere liegt in der Pieperstraße.

Holocaust-Gedenken im Rathaus

Bürgermeister Carsten Sieling warnt vor Wegschauen und Gleichgültigkeit in der heutigen Zeit

VON THOMAS WALBRÖHL

Bremen. Am Mittwochabend haben im Rathaus über 200 Bremerinnen und Bremer, darunter Abgeordnete der Bürgerschaft, der Opfer des Holocausts gedacht. Am 27. Januar 1945 befreiten sowjetische Truppen die Insassen des Vernichtungslagers und Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau. Inzwischen ist der 27. Januar ein nationaler Gedenktag, der allen gewidmet ist, die durch den Nationalsozialismus ums Leben kamen.

„Der Ortsname Auschwitz ist Sinnbild für das schlimmste Morden, das die Geschichte der Menschheit kennt“, sagte Bürgermeister Carsten Sieling am Mittwoch. „Es war ein maschinelles Abschichten und Vergasen von Millionen Menschen, von Kindern und Greisen, Frauen und Männern, nur weil sie Juden waren.“

Aufgrund ihrer rassistischen Ideologie verfolgten und ermordeten die Nationalsozialisten Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle sowie geistig und körperlich Behinderte. Auch die psychisch kranken und behinderten Menschen wurden Opfer der Nationalsozialisten. „Gerade auch dieser Gruppe von Menschen müssen wir gedenken“, sagte Hermann Kuhn, Vorsitzender der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Bremen und Mitorganisator des Gedenktages.

„Diese Menschen wurden von der Gesellschaft allein gelassen und vom Staat verfolgt.“

Die NS-Ideologie setzte sich auch in der Medizin durch. „Das war eine systematische Gegenrechnung, was ein Kranker in seinem Leben an Glück erwarten könnte, und was die Pflege dieses Menschen auf der anderen Seite kostet“, sagte Michael Wunder, Psychologe und Mitglied des

Deutschen Ethikrates vor den Gästen im Rathaus.

In Deutschland wurden 275 000 Menschen, die wegen einer Erkrankung als „nicht lebenswert“ galten, deportiert und getötet, darunter auch 988 Menschen aus Bremen. 70 Prozent von diesen Bremern seien während des NS-Regimes in die Vernichtungslager in Hadamar oder Meseritz/Obrwalde gebracht worden, erläuterte

Wunder. Von dort gingen sie direkt in den Tod.

Beim Gedenken gehe es vor allem um Gegenwart und Zukunft, sagte Bürgermeister Sieling. „Auch heute gibt es in Deutschland Menschenfeinde, die den Hass predigen, die Flüchtlingsunterkünfte anzünden.“ Aber nicht nur Gewalttäter bedrohen die Demokratie, so Sieling. „Die tiefere Bedrohung kommt vom Wegschauen, vom Nichternstnehmen, von der Gleichgültigkeit“, sagte er.

Bei der Gedenkstunde trat unter anderem Blaumeiers Chor Don Bleu auf. Um dem Vergessen entgegenzuwirken, hat es in den vergangenen 20 Jahren stets einen Holocaustgedenktag im Rathaus gegeben. Dazu wird ein Rahmenprogramm geboten, das sich mit den Themen Verfolgung und Widerstand während des Nationalsozialismus befasst. In Bremen sind dazu noch bis zum 4. Januar Ausstellungen, Vorträge und Workshops geplant.

Für Hermann Kuhn und Michael Scherer, Referent für Geschichte der Landeszentrale für Politische Bildung, war es das letzte Mal, dass sie den Gedenktag mit organisiert haben. Wer jetzt übernimmt, ist noch nicht bekannt. Sieling betonte, dass die Tradition des Gedenktages in Bremen auch in der nächsten Generation fortgeführt werden solle.



Mit einer Gedenkstunde im Rathaus hat Bremen an die Opfer des Nationalsozialismus erinnert. Dabei sang auch Blaumeiers Chor Don Bleu. FOTO: KUHAUPT

DIEBSTAHL

18-Jähriger verhaftet

Bremen. Haftbefehl gegen einen sogenannten Antänzer – der 18-jährige Marokkaner hatte in der Nacht zu Mittwoch auf dem Bahnhofsplatz einem 26-Jährigen das Smartphone gestohlen. Der Mann war nach dem Besuch eines Lokals von dem 18-Jährigen angetanzt worden, der ihm dabei das Handy aus der Innentasche der Jacke stahl. Der 26-Jährige bemerkte das aber sofort und ging dem Täter nach. Als er ihn ansprach, begann der 18-Jährige laut Polizei sofort lautstark zu schreien. Er habe versucht, dem Bremer mit der Faust ins Gesicht zu schlagen. Der wich aus und konnte den Täter dank der Unterstützung von zwei Zeugen bis zum Eintreffen der Polizei festhalten. Das Handy hatte der 18-Jährige noch dabei. Gegen ihn wurde ein Strafverfahren wegen räuberischen Diebstahls eingeleitet. Außerdem ordnete die Staatsanwaltschaft eine Blutentnahme an, da er zur Tatzeit offensichtlich unter dem Einfluss von Drogen stand. HPP

SPARKASSE

Förderung sozialer Projekte

Bremen. Zum dritten Mal fördert die Sparkasse Bremen mit ihrer Initiative „Gemeinsam gut!“ Integrationsprojekte in den Bremer Stadtteilen. Rund 110 000 Euro sollen dafür insgesamt bereitgestellt werden. Bewerber können sich gemeinnützige Institutionen, die das Miteinander und die Vielfalt in ihrem Stadtteil fördern. Welche Projekte gefördert werden, entscheidet für jeden Stadtteil eine individuelle Jury – gemeinsam mit Kunden und Mitgliedern der Sparkasse. Im vergangenen Jahr konnten fast 100 Projekte von der Förderung profitieren. Die Bewerbung ist unter www.sparkasse-bremen.de/gemeinsamgut möglich. Dort können sich alle gemeinnützigen Einrichtungen bewerben, die ein Projekt zum Thema Integration anbieten. Einschluss ist der 31. März. XMT

ANZEIGE

Prämie des Monats

Jeder kann werben!

KENWOOD Standmixer

WESER-KURIER empfehlen und Dankeschön sichern!

Weitere Prämien unter:

weser-kurier.de/praemienwelt

04 21 / 36 71 66 77

WESER KURIER

TOTALSCHADEN

Bus ausgebrannt



Der ausgebrannte Bus an der Haltestelle Nauheimer Straße. FOTO: CHRISTIAN BUTT

Bremen. Ein Bus der BSAG ist am Mittwochmorgen in Arbergen komplett ausgebrannt. An der Haltestelle Nauheimer Straße bemerkte der Fahrer der Linie 44 einen starken Leistungsabfall des Motors. Kurz darauf loderten auch schon die Flammen aus dem Motor. Der Fahrer ließ die Fahrgäste aussteigen und alarmierte die Feuerwehr. Als die ersten Brandbekämpfer ankamen, schlugen die Flammen bereits meterhoch aus dem Fahrzeug. Trotz eines sofortigen Löschangriffs konnte die Feuerwehr einen Totalschaden nicht mehr verhindern. Der Einsatzleiter schätzt den Schaden auf etwa 350 000 Euro. CHB

PODIUMSDISKUSSION

Kunst für Flüchtlinge

Bremen. Kunstprojekte für Flüchtlinge sind Thema einer Podiumsdiskussion am Sonntag, 31. Januar, 14 Uhr, in der Schwankhalle. Zu Gast sind Regisseurin Nina de la Chevallerie, Gerard Graf vom Theater Bochum, Helge Letonja vom Bremer „Stextep Dance Project“, Anne Rietchel vom Hamburger Thalia-Theater sowie Philipp Ruch vom Zentrum für Politische Schönheit. Der Eintritt ist frei. XMT